

# ERGEBNISSE WORKSHOP

## Umsetzungsoptionen für Open Access-Services

### 1. Mögliche Services/Maßnahmen

Finanzen, Personal	Technische Infrastruktur	Beratung, Wissensmanagement	Politik (alle Ebenen)	Strukturen
Konsortialangebot für NRW-Hochschulen	Unterstützung bei DOI-Vergabe	Praktische Hilfestellung beim OA-Publizieren	Grundlegendes Commitment zu OA Publishing z. B. in einer institutionellen Policy	NFDI etc. und Open Access vernetzen
Qualifikation der Ansprechpartner*in, Ausbildung/ Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wunsch nach einem OJS-Server-Hosting/ anderer Systeme als OPUS</li> <li>• Sowohl als reiner Serverspace als auch als Repository-Service</li> </ul>	Publikationsberatung	Eine NRW-Landesstrategie wird als hilfreich angesehen, um Hochschule zu einer Positionierung zu bringen.	Zusammenschluss kleinerer Verlage mit einem Dashboard usw. wie bei DEAL
Sauberes Monitoring, alle Informationen über Publikationen und Open Access werden an einer Stelle gesammelt	Informationsbedarf für OA-Ansprechpartner: „Was bietet welcher Verlag zu welchen Konditionen und zu welchem Preis und überhaupt?“ ⇒ Idealvorstellung: „Verlags-Datenbank“ à la „Sherpa/Romeo plus“?	Informationsservice/ Beratung zu Predatory Publishing bzw. zur Qualität der Zeitschriften	„Belohnung“ von Open-Access-Praxis an Hochschulen, idealerweise als hochschulweites Konzept	Zentrale Informationsstelle für die Vermittlung von Verlagsverträgen (Konsortialverträge etc.)
Mehr Personal		Rechtsberatung (Urheberrecht, Lizenzfragen)	Förderung auch schon früh beim wissenschaftlichen Nachwuchs	Offene Standards festlegen, die auch für kommerzielle Verlage gelten
Fachexpertise bei den Beratern aufbauen		Juristische Ansprechperson, ggf. auch ausgelagert an zentrale Stelle im Land	OA als Thema bei Berufungsverhandlungen	Exit-Strategien in Verträgen festhalten: was geschieht im Worst-Case-Szenario, mit welchem können wir leben?
Modelle zur dauerhaften Finanzierung eines Publikationsfonds entwickeln/dazu beraten		„Servicestelle“ Open Access, bei der das Thema Hauptaspekt der Tätigkeit ist	Impact Factor weniger Relevanz als LOM-Kriterium	Bibliotheken/Institutionen bauen ein eigenes Alternativprogramm auf (Zeitschriftenportfolio) und den Wissenschaftler*innen nur Publikation im eigenen System bezahlen
„Wie bekommt man mehr OA-Artikel?“		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrale Beratungsstelle ist sinnvoll (auch für kleine Forschungseinrichtungen)</li> <li>• Breitere Expertise vs. disziplinspezifisch ⇒ evtl. verschiedene Beratungsstellen, Zentren? Wo ist welche Expertise?</li> </ul>	Neue Kriterien für Berufung/Besetzung: Mindestanteil OA-Publikationen	
„mehr geförderte Artikel“			Beratende, aber auch Fachleitende, Fakultätsleitungen bewusst mit kleinen und mittelständischen Verlagen zusammenarbeiten lassen, um Vorherrschaft großer Verlage entgegenzuwirken ⇒ Reputation vielfältiger verteilen	
„mehr Dokumente auf dem Repository“ (grüner Weg)				
Andere Finanzierungsmodelle und mehr Kooperation(en) v. a. mit kleineren Fachverlagen		Beratung bei Ersteinrichtung eines Publikationsfonds		
		Ideen zur Bewerbung des Publikationsfonds		

# ERGEBNISSE WORKSHOP

## Umsetzungsoptionen für Open Access-Services

### 2. Offene Fragestellungen

Finanzen, Personal	Beratung, Wissensmanagement	Politik (alle Ebenen)	Strukturen der OA-Initiativen	Sonstiges
<p>Stichwort „Monitoring“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Ausgaben fließen in OA?</li> <li>• Was wird vor Ort veröffentlicht?</li> <li>• Ist ein solches Monitoring auch landesweit denkbar?</li> <li>• (Wie) könnte man sich von APCs verabschieden?</li> </ul>	<p>Wo beziehen Hochschulen ihre Informationen idealerweise her?</p>	<p>Idealvorstellung: Alles was öffentlich finanziert wird, wird auch öffentlich zugänglich gemacht.</p>	<p>Konkurrenz zu anderen Initiativen wie NFDI</p>	<p>Bei Forschungsergebnissen aus Unternehmenskooperationen (z. B. an FHs) ggf. einen Teil OA veröffentlichen</p>
<p>Auf breitere Schultern legen, FHs können Kosten gar nicht stemmen und haben die Strukturen nicht</p>		<p>Problem: Freiheit von Forschung und Lehre, wer zahlt? Publikationsfonds: soll die Hochschule oder Land/DFG zahlen? Es gibt keine Struktur zur Finanzierung, der schwarze Peter wird herumgeschoben</p>	<p>Es gibt auf Bundesebene bereits Services wie <a href="https://open-access.net">https://open-access.net</a>; können Landesdienste aufgreifen und komplementär ergänzen?</p>	<p>Vereinfachung von Prozessen an Hochschulen, z. B. getrennte Zuständigkeiten Erwerbung(setats) + Open Access ⇒ sollte das geändert werden? Kann es geändert werden? Idealvorstellung: eine Person, die „Beratung &amp; Kommunikation macht“ und auch Förderzusagen geben kann</p>
<p>Stellen projektbasiert, nichts Dauerhaftes ⇒ muss gelöst werden</p>		<p>Klare Vorgabe, wissenschaftlichen Output nur OA zu publizieren wie in UK ⇒ „Transformative deals with publishers: a controversial step forward in the implementation of Open Access.“ Pablo De Castro, University of Strathclyde Glasgow, Scotland, United Kingdom</p>	<p>Lokale Services versus z.B. Vernetzung nach Fächern (statt institutionell) ⇒ klären</p>	
		<p>Wem gehören die Veröffentlichungen/Daten? ⇒ z. B. bei Verlassen der Hochschule nicht mitnehmbar ⇒ Rechtsfragen müssen geklärt sein</p>	<p>Lokale, erreichbare Ansprechpartner*innen erforderlich, überregionale Ansprechpartner*innen erreichen Leute nicht</p>	
			<p>Arbeitsteilung zwischen zentral - dezentral, Bund - Region klären, ggf. auch international</p>	
			<p>Herausbildung eines „lokalen Schwerpunkts“ möglich? Aber die meisten Themen „bundesweit“?</p>	
			<p>Abgrenzung/Kontakt zu anderen Initiativen? (Open-Access.net, ENABLE!)</p>	